wie sich künftig die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen verändern werden, welche Kenntnisse das Genossenschaftsmitglied braucht, um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu meistern, wie die Qualifizierung der Frauen und ihr Einsatz in leitende Funktionen erfolgen soll, wie die Heranbildung des landwirtschaftlichen Nachwuchses geplant wird. Das Parteiaktiv muß darauf Einfluß nehmen, daß die Menschen auf die Perspektive vorbereitet werden.

Es kann auch nicht Aufgabe eines Parteiaktivs sein, wie es in dem Programm steht, propagandistische Großveranstaltungen in der Kooperationsgemeinschaft festzulegen, zum Beispiel zur Auswertung des X. Deutschen Bauernkongresses. Damit übernimmt das Parteiaktiv ebenfalls eine Aufgabe der Kreisleitung und schiebt sich zwischen das gewählte leitende Parteiorgan und die Grundorganisationen. Die Parteileitungen der Grundorganisationen der kooperierenden Betriebe werden sicher bei der Vorbereitung einer solchen, von der Kreisleitung organisierten gemeinsamen Großveranstaltung Zusammenarbeiten, aber unter der Regie der Kreisleitung und nicht des Parteiaktivs.

Die Kreisleitung organisiert

Noch einiges zur Rolle der Kreisleitung bei der Organisierung der Parteiarbeit in den Kooperationsgemeinschaften. Genosse Neitzel schreibt dazu:

„Die Parteiaktivtagungen stehen stets unter Leitung eines Sekretariatsmitgliedes der Kreisleitung. Die gewählten Mitglieder der Kreisleitung aus der Kooperationsgemeinschaft nehmen an diesen Aktivtagungen teil und werden so unmittelbar in die Führungstätigkeit einbezogen. Die planmäßige Arbeit mit dem Parteiaktiv ersetzt jedoch keinesfalls die regelmäßige Anleitung der Parteisekretäre durch das Sekretariat."

Im weiteren betonte Genosse Neitzel, „daß das ständige Parteiaktiv ein festes Kollektiv sein muß, was sich zusammensetzt aus den Parteisekretären, Leitungsmitgliedern, den leitenden Genossen des Kooperationsrates, der LPG und der VEG sowie einigen Genossen Bürgermeistern." Er sagt dann weiter, daß zur Beratung bestimmter Probleme Genossen mit großen praktischen Erfahrungen auf verschiedenen Gebieten hinzugezogen werden.

Das Parteiaktiv besitzt also einen stabilen Kern von Genossen. Das ist richtig. Richtig ist es auch, und die Praxis bestätigt das, daß die Vielfalt der Kooperationsbeziehungen und die Lösung der damit verbundenen Probleme dann am besten gemeistert werden, wenn zum festen Kern des Parteiaktivs ein breiter Kreis politisch und fachlich erfahrener Genossen herangezogen wird.

Die Beratung der Probleme der kooperativen Pflanzenproduktion im Parteiaktiv zum Beispiel wird für die politisch-ideologische Arbeit der Grundorganisationen effektiver sein, wenn erfahrene Genossen aus der Feldwirtschaft mitwirken. Sie kennen die Menschen im Feldbau gut, kennen ihre Gedanken, aber auch ihre Vorbehalte. Diese Genossen werden dem Parteiaktiv helfen, eine einheitliche und überzeugende Argumentation auszuarbeiten.

Die planmäßige Arbeit der Kreisleitung mit den Parteiaktivs der Kooperationsgemeinschaften wird auch dazu beitragen, die neuen Entwicklungsprobleme und die damit verbundenen komplizierten Aufgaben zu lösen. Dabei ist jedoch unbedingt darauf zu achten, daß die Selbständigkeit der Grundorganisationen nicht eingeengt, sondern erhöht wird. (NW)

Dem 20. Jahrestag der DDR entgegen: Bürger aus Berlin-Köpenick beim Bau eines Kinderspielplatzes im Wettbewerb „Mach mit - schöner unsere Städte und Gemeinden".

Foto: ZB/'Lange